

NACHRICHTEN

LANDTAG

Linke will Initiative für Kinderrechte

DRESDEN – Die Linke hat die Landesregierung aufgefordert, im Bundesrat eine Initiative zur Aufnahme von Kinderrechten ins Grundgesetz einzubringen. Anna Gorskih, Sprecherin der Linksfraktion im Sächsischen Landtag für Kinder- und Jugendpolitik, sagte laut Mitteilung, dass nach den gescheiterten Verhandlungen auf Bundesebene mehr Druck aus den Ländern nötig sei. „Sachsens Staatsregierung hat jetzt erneut die Chance, zu zeigen, wie viel ihr die Rechte von Kindern und Jugendlichen tatsächlich wert sind.“

Die Regierung solle die Initiative ergreifen und sich im Bundesrat für eine Änderung des Grundgesetzes einsetzen, sagte Gorskih. Ein eigenständiges Grundrecht für Kinder und Jugendliche solle im Artikel 6 des Grundgesetzes verankert werden. Die Fraktionen im Bundestag konnten sich nicht auf eine Formulierung für eine Verfassungsänderung einigen. |dpa

FINANZHILFE

Eine Million Euro für Jugendangebote

DRESDEN – Pünktlich zum Start der Sommerferien erhalten die sächsischen Kommunen finanzielle Hilfen für Jugendangebote in ihrer Region. Der Freistaat überweist jeweils eine Pauschale von 80.000 Euro an die 13 Landkreise und kreisfreien Städte – insgesamt rund eine Million Euro, wie das Sozialministerium am Samstag mitteilte. Damit sollen kurzfristige Angebote in den Kommunen, etwa Kinder- und Jugendfreizeiten, schnell finanziert werden. Das Geld stammt aus dem Bundesprogramm „Aufholen nach Corona für Kinder und Jugendliche“, aus dem Sachsen in den Jahren 2021 und 2022 insgesamt 13,8 Millionen Euro für außerschulische Kinder- und Jugendangebote erhält. |dpa

ANZEIGE

exklusive Top-Prämie für Sie

Leser werben Leser
Jetzt die Freie Presse empfehlen und AL-KO Benzin-Multitool-Set sichern!

freiepresse.de/sommer

Freie Presse

4141902-101

FÖRDERMITTEL

Sachsen will Vergabe vereinfachen

DRESDEN – Sachsen will die Vergabe von Fördermitteln weiter vereinfachen. Daher berief das Kabinett eine Kommission, die sich um die weitere Förderstrategie kümmern soll. Sie setzt die Arbeit eines ersten Gremiums fort. Wie das Finanzministerium am Freitag mitteilte, steht die „Förderkommission II“ erneut unter dem Vorsitz von Tilmann Schweisfurth, Ex-Präsident des Landesrechnungshofes von Mecklenburg-Vorpommern. Die Kommission soll Vorschläge für mehr Transparenz, Effizienz und Effektivität in die Förderpolitik erarbeiten. Die erste Kommission hatte 2019 in ihrem Bericht ein „Förderdickicht“ bemängelt. Ein Fokus liegt deshalb auf der Beseitigung von Überschneidungen. |dpa



In Freiberg feiern mehr als 60.000 Gäste

Der Bergaufzug von rund 300 Mitgliedern sächsischer Knappenvereine am Sonntagvormittag war einer der Höhepunkte des Freiburger Bergstadtsommers. Nach Angaben der Stadtverwaltung hatten sich zu den viertägigen Veranstaltungen rund 60.000 Besucher in der Altstadt von Freiberg eingefunden; zum Finale am Sonntagabend wurden noch einmal 5000 Gäste erwartet. Um Auflagen wie Kontaktfassung und Testpflicht zu vermeiden, die in der sächsischen Corona-Schutzverordnung für Großveranstaltungen mit mehr als 1000 Besuchern vorgeschrieben sind, waren auf dem Festgelände Sektoren für jeweils weniger als 1000 Personen eingerichtet, der Einlass gezählt und entsprechend gesteuert worden. |jan FOTO: ECKARDT MILDNER

EIN VIDEO zum Freiburger Bergstadtsommer sehen Sie, wenn Sie den QR-Code scannen oder dem Link folgen.



» www.freiepresse.de/fest2021

Meister-Classic: Die Sachsen feiern ihre Automobilgeschichte

Im Mai 2022 wird es die 2. Sächsische Meister-Classic geben. Die Teilnehmer der Premiere hatten auf den Strecken Gänsehaut.

VON KATRIN KABLAU

CHEMNITZ – Ein überregionales Volksfest: Die Sachsen haben am Sonnabend und Sonntag ihre Automobilgeschichte gefeiert – und zwar in Chemnitz, dem Erzgebirge, im Vogtland und in Mittelsachsen. Unzählige Schaulustige erwarteten die 65 Teams der 1. Sächsischen Meister-Classic, einer Veranstaltung initiiert von der Kfz-Innung Sachsen West/Chemnitz. Nicht selten waren Aussichtspunkte der beiden Touren geschmückt von chromglänzenden Fahrzeugen – Oldtimerclubs hatten ihre Schätze wirkungsvoll postiert. Im Klapstuhl direkt an der Straße ließen sich viele die Show nicht entgehen. An der Göltzschtalbrücke herrschte Ausnahmezustand.

„Wir haben von allen Teilnehmern und Zuschauern viel positives Feedback erhalten. Es war eine schöne Rallye, die unserem bodenständigen Handwerk entspricht: Auto ist Emotion und Fortschritt. Das konnte jeder sehen, hören und riechen“, sagt Innungsoberrmeister Michael Schneider aus dem vogtländischen Adorf. Er hatte – gemeinsam mit Geschäftsführer Uwe Schmidt – den Weg für die Rallye bereitet. Die beiden Meister waren davon so begeistert, dass sie schließlich selbst zur

Classic antraten. Sie waren bei der zweitägigen Veranstaltung mittendrin mit einem silberfarbenen Renault Fuego GTX, Baujahr 1981.

Der Bestand an Oldtimern im Freistaat Sachsen ist in den vergangenen zehn Jahren um das Vierfache gestiegen. Das Statistische Landesamt Sachsen verzeichnete zu Jahresbeginn eine Anzahl von 22.832 Oldtimern – also Fahrzeugen, die 30 Jahre und älter sind. Die Nennung als ältestes Auto zur Meister-Classic Premiere sicherten sich die Leipziger Besitzer des Mercedes-Benz-Klassikers 8/38, Baujahr 1926. Bei Stopps immer dicht umlagert war beispielsweise das Audi Horch 830 Sportcabriolet, Baujahr 1933. Die Eheleute Pia und Frank Riedel aus Niedererwitz (Landkreis Zwickau) genossen die Fahrt über wenig befahrene Straßen.

Die Beiden sind absolut rallye-erfahren: Mit dem Schmuckstück, ein Oberklasse-Pkw zu dieser Zeit erstmals überhaupt mit Achtzylinder-Motor ausgestattet, kennt man sie auch von der Horch-Rallye. Pia Riedel: „Eine Rallye ist immer anstrengend – eine Herausforderung fürs Team. Es passiert immer wieder, dass Beifahrer im Streit einfach aussteigen“, sagt Pia Riedel.

Beim Start auf dem Messeplatz

in Chemnitz wies Pascal Kapp die Zuschauer darauf hin, dass im Zwickauer-Horchwerk bis zur kriegsbedingten Einstellung im Frühjahr 1940 insgesamt 11.625 zivile Pkw Horch 830/930 gebaut worden seien. „Leider nur wenige haben bis heute überlebt“, sagt der Experte. Das Pascal-Kapp-Rallye-Team hatte im Auftrag der westsächsischen In-

nung die zweitägige Veranstaltung organisiert. Übrigens war es für die Bayern in Chemnitz die 60. Rallye, die erste im Nachbarfreistaat Sachsen, so der Organisator. Seine erste Rallye hatte er durch Zufall 1997 in der Region Saale-Unstrut geplant.

300 Kilometer rollten die Oldtimer am Wochenende. Bis auf zwei Ausfälle erreichten alle das Ziel. Bei Pannen gab es schnell Hilfe. Am ersten Tag waren Dorit und Xena Ullmann, eines von zwei Frauenteamen, wegen eines gerissenen Kupplungsseils mit dem Wartburg 353 liegengeblieben. Es wurde gewechselt, Mutter und Tochter blieben im Rennen. Am Sonntag riss das Kupplungsseil wieder. Kurzerhand schoben Freiwillige den Klassiker durch die letzte Wertungsprüfung – den Parcours auf dem Messeplatz.

Eine sympathische Werbung fürs

Handwerk. Bei fast der Hälfte der Fahrer hängt nämlich ein Meisterbrief in deren Werkstatt oder sie arbeiten in Innungsbetrieben. Schrauben will gelernt sein: Um so wichtiger ist es, das Thema Handwerk bei jungen Leuten erstrebenswert und sympathisch zu machen, sagt Geschäftsführer Uwe Schmidt. Vereinbarungen fürs nächste Pilotprojekt sind unterzeichnet: Innungsbetriebe werden mit Achtklasslern einer Oberschule im Vogtland ein Moped aufbauen – im Ganztagsunterricht. Diese Kooperation zur Nachwuchsgewinnung wird ganz sicher die nächste Geschichte. Und bereits der nächste Auflage der Sächsischen Meister-Classic wird vom 20. bis 22. Mai 2022 stattfinden. Reservierungen sind schon möglich.



Nach der Fahrt über wenig befahrene Straßen wurden die 65 Teilnehmer der Classic-Rallye wie hier im Crottendorfer Räucherkerzenland würdig empfangen – im Vordergrund der Audi Horch, Baujahr 1933. FOTO: HENDRIK JATKE

Landkreise kaufen bereits Streusalz ein

Die Verwaltungen hoffen auf günstigere Preise

LEIPZIG – Mitten im Hochsommer bereiten sich die sächsischen Kommunen bereits auf Eis und Schnee im Winter vor. Viele füllen bereits ihre Streusalzlager oder bereiten Bestellungen vor, wie eine Umfrage der Deutschen Presse-Agentur ergeben hat.

Der Bauausschuss des Vogtlandkreises hat etwa in dieser Woche beschlossen, Tausende Tonnen Streusalz anzuschaffen. 6800 Tonnen Auftausalz sollten schon vor Beginn der kalten Jahreszeit die Lager der Straßenmeistereien „zu 100 Prozent“ auffüllen, teilte der Landkreis mit. Die Verwaltung setzt unter anderem auf eine frühe Anschaffung, weil sie Preisvorteile verschafft. Im Frühbezug kostete eine Tonne Salz demnach 64,85 Euro, im Winter steigt der Preis dann auf 78,12 Euro. Insgesamt werden laut den Angaben 766.000 Euro fällig für Streumittel, um die Straßen im Vogtlandkreis befahrbar zu halten. Der Anteil des Kreises beträgt dabei 215.000 Euro.

Der Erzgebirgskreis hat für diesen Winter bereits Verträge über Salzlieferungen abgeschlossen. Schon jetzt haben die Lieferungen von 14.550 Tonnen Auftausalz begonnen, um die Lager aufzufüllen, wie der Kreis mitteilt. Im vergangenen Winter wurden demnach 16.500 Tonnen Salz verbraucht – ähnlich viel wie im Landkreis Mittelsachsen. In anderen Kommunen werden Ausschreibungen gerade vorbereitet. In Dresden wird laut einer Sprecherin der Bedarf für den kommenden Winter abgefragt. |dpa

Umtausch der Führerscheine nimmt Fahrt auf

Viele Autofahrer müssen bis 2033 ihren alten Führerschein gegen einen neuen eintauschen. Damit das reibungslos klappt, gibt es einen Stufenplan.

DRESDEN – Fälschungssicher und in Europa einheitlich: Der vorgeschriebene Umtausch von Führerscheinen nimmt in Sachsen immer mehr Fahrt auf. Die Kommunen rechnen bis Jahresende mit einem zunehmenden Andrang, wie eine Umfrage ergab. Der Bundesrat hatte vor zwei Jahren beschlossen, dass bis 2033 alle vor dem 19. Januar 2013 ausge-

stellten Führerscheine gegen neue Exemplare getauscht werden müssen.

In einem Stufenplan machen Fahrer der Jahrgänge 1953 bis 1958 den Anfang, die einen bis zum 31. Dezember 1998 ausgestellten Papierführerschein besitzen. Sie müssen ihre „Lappen“ bis 19. Januar 2022 abgeben.

Wie viele Autofahrer in Sachsen von der Umtauschaktion betroffen sind, ist laut Verkehrsministerium nicht bekannt. Denn Führerschein-Inhaber müssen diese Tatsache nicht gesondert melden, wenn sie nach Sachsen ziehen oder wieder wegziehen. Der ADAC spricht von deutschlandweit rund 15 Millionen Papierführerscheinen sowie rund

28 Millionen zwischen 1999 und dem 2013 ausgegebenen Führerscheinen im Scheckkartenformat.

In Leipzig geht die Stadt davon aus, dass bis zu 300.000 Führerscheine getauscht werden müssen. In der jetzigen ersten Welle seien es etwa 45.000. Seit März 2019 bis Juni dieses Jahres seien schon etwa 12.000 Fälle abgearbeitet worden. Die Zahl der Anträge sei in den vergangenen Monaten deutlich gestiegen, hieß es.

In der Fahrerlaubnisstelle in Dresden geht es relativ entspannt zu. Der Umtauschantrag kann per Post gestellt werden. Abholen muss sich der Fahrer oder die Fahrerin den neuen Führerschein jedoch selbst, weil der alte Führerschein eingezogen oder ungültig gemacht werden

muss. Der Umtausch ist laut Stadt wegen der Pandemie verzögert angefallen. Das werde nun aufgeholt. Die Bearbeitungszeiten lägen bei etwa drei bis vier Wochen.

In Chemnitz muss der Antrag dagegen persönlich gestellt werden. Das neue Dokument kommt dann – wenn gewünscht – per Post nach Hause. Der Terminvorlauf sei auch wegen der starken Tauschnachfrage aktuell länger, hieß es. Die Mitarbeiter versuchten den Menschen etwa bei der telefonischen Terminvereinbarung zu erklären, dass ihr Umtausch möglicherweise noch mehrere Jahre Zeit hat.

Im Landkreis Zwickau müssen in der ersten Welle etwa 26.000 Führerscheine getauscht werden, etwa

8500 Fällen sind noch offen. Ab September 2021 gebe es freie Termine, hieß es. Bis zum 19. Januar 2022 werde mit steigendem Arbeitsanfall gerechnet. Die Fahrerlaubnisbehörde sei derzeit sehr gefordert, sagte André Kaiser, Sprecher des Landkreises Mittelsachsen. „Vor allem der Umtausch der alten DDR-Führerscheine ist sehr aufwendig.“ Deren Karteikarten seien elektronisch nicht erfasst worden. Es gebe jetzt Warteschlangen.

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club (ADAC) in Sachsen hält noch mehr Informationen zum Umtausch für erforderlich. „Das ist verbesserungsbedürftig“, sagte der sächsische ADAC-Sprecher Florian Heuzeroth. |dpa